

ohne die keine Sache gelöst werden kann, nicht oder nur ungenügend gedacht wird. Selbstverständlich fordert die Partei von den Parteileitungen und Parteiorganisationen mit Recht gute Sachkenntnis in ökonomischen Fragen und konsequenten Kampf um die Erfüllung der Pläne; aber das alles ist doch nur mit und durch Menschen möglich. Wo das nicht genügend berücksichtigt wird, gibt es eine Quelle für Mängel in der Arbeit mit den werktätigen Massen und in der Erfüllung von Plänen und Beschlüssen. Ohne die richtige Auslese, Ausbildung und Verteilung der Kader bleiben eben alle Pläne unreal. Aus dieser unrichtigen Praxis ergibt sich aber auch ein formales, bürokratisches Verhalten zu den Menschen. Und das ist zur Zeit keine Seltenheit.

Die richtige Arbeit mit den Kadern erfordert, daß die Parteiorganisationen und die leitenden Parteiorgane, von den politischen und ökonomischen Aufgaben und von der Struktur ihres Arbeitsgebietes ausgehend, wissen, welche Kräfte jetzt und in der Perspektive benötigt werden und wie sie herangebildet werden sollen. Einige Bezirksleitungen (Cottbus, Frankfurt [Oder]) haben sich nach der 23. ZK-Tagung im Büro oder in der Zeitung umfassender mit den Kaderfragen im Bergbau, in der Landwirtschaft, im Partei- und im Staatsapparat beschäftigt. Dieser Weg ist richtig und muß vor allem auch in den unteren Parteiorganisationen beschrritten werden.

Für die Auswahl, Entwicklung und Verteilung der Kader ist Grundbedingung, sie zu kennen. Aber kennen unsere Parteiorganisationen und ihre leitenden Organe ihre Kader? Die Abteilung Landwirtschaft in der Bezirksleitung Neubrandenburg konnte keine Parteimitglieder aus der Landwirtschaft nennen, die die Landwirtschaftliche Hochschule in Schwerin besuchen sollen. Die Wirtschaftsabteilungen der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt waren nicht in der Lage, aus ihren Arbeitsbereichen Parteimitglieder für den Besuch der Parteihochschule vorzuschlagen. Die Kreisleitung Erfurt-Land bestätigte eine Genossin als Fraueninstrukteur, ohne zu merken, daß diese Genossin noch Kandidat ist, keine politische Ausbildung und keine organisatorische Erfahrung hat.

Es ist nicht schwer zu verstehen, daß bei einer solchen Lage eine zielstrebige Auswahl und Verteilung und eine reale Einschätzung der Kader durch die Parteiorgane äußerst schwierig wird. Deshalb kommt es leider nicht selten zu solchen Tatsachen: Mit der Auflösung der Politabteilungen der MTS wurde Genosse Fritz Becker von der Funktion des Politleiters der MTS Großkochberg entbunden. Das Büro der Kreisleitung Rudolstadt ließ diesen Genossen, der seit 1945 verantwortliche Arbeit geleistet und einen einjährigen Lehrgang in einer Zentralschule besucht hat, sechs Wochen untätig herumsitzen. Das ist unverantwortlich und darf nicht mehr geduldet werden. Parteileitungen, die so mit den Kadern umgehen, müssen zu strengster Verantwortung gezogen werden. Es ist an der Zeit, mit solchen Erscheinungen der oberflächlichen Kenntnis der Kader und des gefühllosen Verhaltens zu ihnen Schluß zu machen, damit sich die daraus resultierenden schädlichen Auswirkungen auf den Menschen und auf die Durchführung der Beschlüsse nicht wiederholen.

Eine andere Tendenz besteht darin, daß die Kader anonym, d. h. ohne Berücksichtigung ihrer individuellen Züge behandelt werden. Ohne zu beachten, welche Vorzüge und Nachteile jeder von ihnen hat, welche Fähigkeiten und Eigenschaften den einzelnen besonders auszeichnen, welche sonstigen persönlichen, familiären und andere Bedingungen bei jedem vorhanden sind, werden